

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Amtsblatt

des Königlichem Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Hermann Starke in Großenhain.

No. 17.

Sonnabend, den 10. Februar

1872.

Bekanntmachung.

Nachdem
Herr Stellmachermeister Carl Gottlob Wiegand,
Dresdener Straße Nr. 327 wohnhaft, an Stelle des freiwillig
zurückgetretenen Herrn Friedrich August Sicker für das Amt
eines stellvertretenden Bezirksvorstehers im Dresdener Viertel
erwählt und verpflichtet worden ist, so wird solches hierdurch
zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Großenhain, den 7. Februar 1872.

Der Rath daselbst.

Franke, stellv. Vorsitzender. Wpschl.

Nächste Sitzung der Armenversorgungsbehörde
Montag den 12. Februar Nachm. 4 Uhr im Rathssitzungszimmer.
Großenhain, am 9. Februar 1872. Der Vorsitzende.
Franke.

Bekanntmachung.

Die den 1. Februar 1872 fällig werdenden
Grundsteuern
auf den ersten Termin 1872 sind nach 3 Pfennigen von jeder
Steuereinheit längstens bis zum
15. Februar 1872
an die Stadthauptcasse zu bezahlen.

Großenhain, am 29. Januar 1872. Der Stadtrath.
Kunze.

Bekanntmachung.

Gesuche um Versetzung von Kindern aus der II. in die III.
Schule sind bis Ende Februar bei mir anzubringen.

Großenhain, am 8. Februar 1872.

Schuldirektor Muschacke.

Tagesnachrichten.

Sachsen. Die zweite Kammer hat am 7. Februar die
Berathung des Einnahmehudgets fortgesetzt. Die Einnahmen
aus den Staatsforsten wurden nach mannichfacher Erhöhung der
Gehalte der Forstbeamten mit 1,727,523 Thlr. ins Budget ein-
gestellt. Hierbei wurde ein Antrag auf öffentliche Verpachtung
der Jagd auf Kammergütern angenommen. Bei der Position
„Intradenverwaltung“ wurden mehrere Anträge auf Verkauf der
Kalkwerke zc. angenommen und der Zustand des Großen Gartens
bei Dresden mehrfach erörtert, die Position selbst mit 56,000 Thlr.
Einnahme ins Budget eingestellt. Sodann wurde noch auf An-
trag des Abg. Dr. Heine der ersten Deputation die Rechtsfrage
zur Prüfung überwiesen, inwieweit und in welchem Umfange
das Kriegsministerium berechtigt sei, die Localität des Schlosses
Pleissenburg in Leipzig mit Militär zu besetzen. Am 8. Februar
wurde zunächst über die Frage der nochmaligen Abstimmung über
letzteren Antrag debattirt und hierauf in der Berathung des
Einnahmehudgets fortgeföhren. Bei den Nutzungen der Kammer-
güter zc. (127,074 Thlr.) ermächtigte man die Staatsregierung,
den Verkauf von Kammergütern bei passenden Gelegenheiten vor-
zunehmen und den Erlös zum Ankauf von Forstgrundstücken zu
verwenden, sowie für den Fall, daß ein dem gegenwärtigen
Reinertrag entsprechender Kaufpreis nicht zu erlangen sein sollte,
die Kammergüter im Wege des öffentlichen Meistgebots zu ver-
pachten. Die Nutzungen aus den Weinbergen und Kellereien
gaben keinen Anlaß zur Debatte, diejenigen aus dem k. Stein-
kohlenwerke wurden, um 90,000 Thlr. erhöht, mit 215,000 Thlr.
und die Nutzungen aus dem Braunkohlenwerke Kaditzsch in Höhe
von 70,000 Thlr. in das Budget eingestellt. — Ueber den
bereits erwähnten Brand des Schießhauses zu Adorf schreibt
man von dort unterm 6. Febr.: Gestern Nachts zwischen 11 und
12 Uhr brach in einem Schuppen des hiesigen Schießhauses
während eines Schützenballes Feuer aus. Der mitter in den
Zubel hinein schrillende Feuerruf brachte eine entsetzliche Wirkung
hervor. Alles drängte nach dem einen Ausgange des Saales,

nach der hölzernen Treppe. Die Verwirrung war eine ungeheure
und noch ehe der Brand erheblich um sich gegriffen hatte, waren
vier Frauen, darunter drei Mütter mit 6, 4 und bez. 3 Kindern,
ein junges Mädchen und ein junger Mann erdrückt oder zertreten.
Daß das hölzerne Schießhaus schließlich ein Raub der Flammen
wurde, tritt natürlich bei dem Jammer um sechs Menschenleben,
welche wir als Opfer dieses Schreckensballes beklagen, und um
die armen Hinterlassenen völlig in den Hintergrund. — Von
den städtischen Behörden Freibergs ist nun auch dort eine Real-
schule erster Ordnung begründet worden. — Am vorigen Son-
tage ist ein in Niedergablenz bei Chemnitz wohnhafter Fabrik-
arbeiter (Vater von vier Kindern) durch Vergiftung mittelst
Schwefelsäure plötzlich ums Leben gekommen. Derselbe hatte
ein Fläschchen mit solcher Flüssigkeit neben einem Fläschchen mit
Schnaps in der Stube aufbewahrt. In der Absicht, einmal
Schnaps zu trinken, hat er unglücklicherweise nach dem unrechten
Fläschchen gegriffen und daraus getrunken. Nach Verlauf von
zwei Stunden ist er verschieden.

Preußen. Die „Prov.-Corr.“ bespricht die Aeußerung des
Fürsten Bismarck über das Auftreten der Centrumspartei und
sagt, die wirkliche Bedeutung der Aeußerung beruhe in der
mahnenden Abwehr gegen politische Bestrebungen, welche unter
dem Deckmantel des religiösen Glaubens ganz andere Ziele ver-
folgen. Aus den Aeußerungen Bismarck's gehe klar hervor, daß
die Regierung fern davon war und ist, die katholische Bevölkerung
irgendwie in ihrem kirchlichen Leben anzutasten oder zu beunruhigen.
Auch die Concilsbeschlüsse über die Unfehlbarkeit des Papstes hät-
ten die Regierung nicht bestimmt, ihre Stellung zu den inneren
Glaubensangelegenheiten der Katholiken zu ändern. Fürst Bis-
marck habe die Frage, ob durch die jüngst verkündete Lehre die
Grundlage des katholischen Glaubens eine durchgreifende Wand-
lung erfahren habe, nicht berührt. Von dem weiteren Verhalten
der Centrumspartei werde es vor Allem abhängen, ob und wie
bald der Wunsch Bismarck's in Erfüllung gehen werde, aus der
Calamität theologischer Erörterungen auf dem politischen Gebiete
einen friedlichen und ruhigen Ausweg zu finden. — Nach der